

# Positionspapier Zukunft der Primarschule

## 1. Einleitung

### 1.1. Ziel des Positionspapiers

Das Positionspapier gibt Antwort, wie mit den generellen und konkreten Herausforderungen an die aargauische Primarschule umgegangen werden soll. Der alv wird, basierend auf diesem Papier, seine Politik bezüglich der Weiterentwicklung der aargauischen Primarschule formulieren und in diesem Sinne auf verschiedenen Ebenen tätig werden. Die Bedingungen müssen so sein, dass der Beruf bis zur ordentlichen Pensionierung zu 100% leistbar ist.

Die Aufzählungen sind jeweils nicht priorisiert.

### 1.2. Bisheriger Prozess des alv

Der alv verabschiedete ein grundsätzliches Papier zum zukünftigen Berufsauftrag der Lehrpersonen (Zukunft der Lehrberufe). Er veranstaltete im August 2013 mit Vertretungen der verschiedenen Anspruchsgruppen ein Hearing zur Zukunft der Primarschule. Die DV vom 30.10.13 erteilte den Auftrag, ein Positionspapier zur Zukunft der Primarschule zu entwickeln. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretungen der GL alv, der Pädagogischen Kommission und des Vorstands PLV unter der Leitung von Marcel Brünggel, übernahm diesen Auftrag.

### 1.3. aktuelle Lage

Die Primarschule ist Teil der Volksschule und kann somit nur als Teil der Volksschule entwickelt werden. Die heutige Volksschule ist seit Jahren mit wesentlichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungen konfrontiert:

- Ethnische Vielfaltigkeit unserer Gesellschaft
- Pluralismus der Weltanschauungen und Werte
- Höhere Mobilität der Gesellschaft
- Übergeordnete Standards (z.B. Bologna-System, Europäisches Sprachenportfolio, PISA, Checks, Ausbildung)
- Veränderte Anforderungen an die Schulabgängerinnen und Schulabgänger durch die Wirtschaft
- Höherer Legitimationsdruck durch die Politik und die Eltern
- Abnehmendes Interesse an pädagogischer Arbeit als Beruf
- Negatives Image der staatlichen Institutionen
- Hoher Finanzdruck auf die öffentlichen Haushalte

Auf die sich verändernde Lage reagieren die Akteure je auf ihre eigene Weise:

- Die Erziehungswissenschaft mit Grundlagenforschung und didaktischer Entwicklung
- Die Politik mit ungenügend finanzierten Reformen und Druck auf die Lohnsysteme der Lehrpersonen. „Anpassung“ des Lehrplanes und Reduktion des schulischen Angebotes.

alv

Entfelderstrasse 61  
Postfach 2114  
5001 Aarau

T 062 824 77 60  
F 062 824 02 60  
alv@alv-ag.ch  
www.alv-ag.ch

- Die Lehrpersonen zum Teil mit Selbstausschöpfung, die oft in Erkrankung führt, zum Teil mit politischem Engagement, zum Teil mit Desinteresse
- Die Eltern mit hohen Erwartungen an den Bildungserfolg ihrer Kinder
- Die Organisationen der Lehrpersonen mit der Entwicklung eigener Entwicklungsperspektiven für die Schule und gewerkschaftlichem Engagement

#### **1.4. Kommende Herausforderungen**

Als Folge der vielfältigeren Erwartungen an die Schulabgänger und Schulabgängerinnen werden bisherige Bildungsinhalte der Sekundarstufe I auf die Primarschule verschoben: Fremdsprachen, ICT, Methodenkompetenz. Im Konkreten muss sich die aargauische Primarschule den folgenden Herausforderungen stellen:

- 3 Monate jüngere Kinder, ohne Anpassung des Lehrplans
- Fachgruppenlehrpersonen anstatt Allrounder
- Integrierte Schulung
- Vernetzung zwischen dem Regelunterricht und der Sonderschulung
- Umsetzung der Verlängerung der Primarschule auf sechs Jahre
- Fremdsprachenunterricht Englisch und Französisch (vielleicht bald ab der 5. Klasse)
- Lehrplan 21 mit neuen Zyklen, Fächern und Kompetenzorientierung, ICT und Medien
- Komplexität der Beurteilungen
- Vernetzung mit dem obligatorischen Kindergarten und der auf drei Jahre gekürzten Sek I
- Neue Ressourcenordnung (Reduktion Halbklassenunterricht, Zusatzlektionen für belastete Schulen, möglicherweise globale Bereitstellung von Mitteln)
- Pädagogische Veränderungen unter ausschliesslich finanzieller Betrachtung
- Aufbau von Tagesstrukturen, Tagesschulen?
- Propagierung von Bildungslandschaften (Zusammenschluss von Gemeinden, Öffentlichkeitsarbeit der Schule)
- Veränderung der Minimalgrösse von Schulen/Klassen; Schliessung von Standorten
- Home schooling, Unschooling, Privatschulen (Forderung nach Umverteilung des Geldes > Elternlobby CH)
- Zunahme von altersgemischten Abteilungen

## **2. Unterricht an der Primarschule**

### **2.1. Unterrichten und erziehen**

Unterrichten ist die eigentliche Tätigkeit der Primarlehrperson. Unterrichten ohne zu erziehen ist nicht möglich, denn der Wissenserwerb wird und soll das Verhalten und die Wertvorstellungen der sich Bildenden beeinflussen. Somit ist die Aufgabentrennung zwischen Eltern, die erziehen, und Lehrpersonen, die unterrichten, in dieser Absolutheit nicht realistisch. Umgekehrt ist der Schulerfolg ohne das Mittun der Eltern nur sehr eingeschränkt möglich, ebenso ohne die innere Bereitschaft der SuS. Die fachübergreifenden Kompetenzen als ein Bildungsauftrag der Schule, wie sie der Lehrplan 21 vorsieht, sind letztlich Erziehungsziele. Die Primarlehrerin ist sich ihrer eigenen Werthaltung bewusst und kann sie argumentieren, gegenüber den Kindern, den Eltern und den Vorgesetzten. Eltern und Primarlehrerin pflegen eine konstruktive Beziehung. Sie klären ihre Rollen und pflegen einen Austausch. Beide Seiten -Eltern Lehrerin -haben Anrecht auf gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung. Die Lehrerin reflektiert und entwickelt ihren Unterricht nach den Kriterien Lernatmosphäre, Effektivität, Effizienz, , Schulische Disziplin (im Sinne des alv

Positionspapiers zu diesem Thema). Sie erteilt einen auf Evidenz basierten Unterricht, (wissenschaftl. Erkenntnistheorie) der auf wirkungsorientierten Lehr- und Lernformen beruht. Vgl. Studie von John Hattie. Sie kennt die Didaktik der Primarstufe, sie ist in der Lage, eine Lerndiagnose zu erstellen und gestaltet auf dieser Basis ihren Unterricht. Je nach Situation wählt sie eine bestimmte Rolle: Führung, Begleitung, Unterstützung, Beratung, Mitgliedschaft in der lehrenden oder lernenden Gruppe. Als Merkmale des guten Unterrichts an der Primarschule gelten die folgenden Kriterien:

- Gute Beziehung zwischen der Lehrerin und den Kindern
- Angemessene Unterrichtsmittel und Methoden
- Klar strukturierte Informationen
- Aktivierende und motivierende Lernaufgaben
- Individualisierende Unterrichtssequenzen in flexiblen Lernumgebungen
- Positives Lernklima
- Feedbackkultur
- Hohe Erwartungshaltung gegenüber den Kindern
- Transparenz und Partizipation
- Produktiver Umgang mit Fehlern
- Flexible zeitliche Gestaltung des Unterrichts
- Fächerübergreifender Unterricht
- Professioneller Umgang mit schulischer Disziplin gemäss alv Positionspapier
- Die Ziele des Unterrichts sind durch den Lehrplan gegeben. Die Lehrerin als Auftragnehmerin hält sich an diesen Lehrplan. Insbesondere:
  - Wissen und darauf basierende Kompetenzen
  - Beherrschung der Kulturtechniken
  - Künstlerische, handwerkliche und sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten
  - Soziale Kompetenzen
  - Altersentsprechende Selbstständigkeit
  - Selbstwertgefühl und Resilienz (Belastbarkeit, Selbstregulation, Umgang mit Enttäuschungen)

Die Lehrerin ist frei, wie sie den Unterricht innerhalb des durch den Lehrplan und das pädagogische Konzept der Schule gegebenen Rahmens ausgestaltet. Sie kann für den Bildungserfolg des einzelnen Kindes nicht schlechthin verantwortlich gemacht werden, wohl aber für die Professionalität ihres Unterrichts und die Professionalität der Gestaltung der Beziehung zu den Kindern, und soweit möglich zu den Eltern und anderen Anspruchsgruppen.

#### **Individualisierung kommt in unterschiedlichen Anwendungen vor:**

- Individuelle Lernziele für lernschwache Kinder (früher Kinder der Kleinklasse) und integrierte Begabungsförderung.
- Individuelle Lernangebote, die die Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder bei ihrer Art des Lernens berücksichtigen.
- Schnell lernende Kinder sollen nicht den Pflichtstoff in schnellerer Zeit durchlaufen, sondern sie erhalten zu Themen, die die ganze Klasse bearbeitet, ergänzenden und vertiefenden Stoff.
- Die Begabungsförderung erfolgt zum einen integriert in den Klassenunterricht, zum andern in Form von zusätzlichen Angeboten in Form von Praktika, Ateliers, Instrumentalunterricht oder von besonderen kantonalen Angeboten.

## **Merkmale des Fremdsprachenunterrichts an der Primarschule:**

- Kleingruppen
  - Anwendungsorientiert
  - in der Stundentafel verteilt
  - Häufig (mindestens die Zeit von drei Lektionen pro Woche)
  - Ohne Promotionsrelevanz
- Kinder, die durch die zweite Fremdsprache überfordert sind, können an deren Stelle eine angepasste sprachliche Förderung erhalten.

Repetitionen kommen in der Regel nicht vor, sind jedoch in begründeten Fällen möglich.

Der Übertrittsentscheid für die verschiedenen Typen der Sekundarstufe I erfolgt grundsätzlich durch die Empfehlung des Teams, nach Besprechung mit den Eltern.

## **2.2. Ausstattung der Primarschulklasse, Infrastruktur**

Eine Primarschulklasse wird von zwei bis drei Lehrpersonen geführt, dem Team. Eine Lehrerin des Teams fungiert als Klassenlehrerin und hat als solche besondere Aufgaben (Koordination und Leitung des Teams, Kontakt gegen aussen). Für diesen Auftrag steht ein genügend grosses Zeitbudget (120 Jahresstunden) zur Verfügung. Das Team verfügt über das gesamte relevante Berufswissen (Fachwissen inklusive handwerkliches, sportliches und musikalisches Können, Didaktik, Pädagogik, Heilpädagogik, DaZ). Der Stellenetat umfasst für eine Abteilung von 20 bis 22 Kindern 200 Stellenprozente. Dazu kommen nach Bedarf die Ressourcen für Logopädie, Dyskalkulie, Psychomotorik. Der gesamten Primarschule vor Ort steht zudem ein Budget für spezielle Begabungsförderung zur Verfügung. Die Schulleitung entscheidet mit dem Team auf der Grundlage des Lehrplans und des pädagogischen Konzepts der Schule über die Nutzung der Ressourcen. Die Aufteilung der Klasse in Grossgruppen und Kleingruppen, der Einsatz des Teams in Einzel- oder Teamunterricht richtet sich nach den Unterrichtsbedürfnissen der Klasse. Die Unterrichtsräume sind so gestaltet, dass sie flexibel nutzbar und belastbar sind und gesundheitlichen Anforderungen (Platz, Lärm, Luft) Rechnung tragen. Die in den Arbeitsgesetzen festgelegten Anforderungen müssen erfüllt sein. Das Team verfügt über eine Kompetenzsumme, die sie nach festgelegten Kriterien nutzt.

## **3. Die Primarschule als geleitete Schule**

### **3.1. Stellung in der geleiteten Schule**

Die Schule ist pädagogisch geleitet. Sie verfügt über ein pädagogisches Konzept und ein Q-Management. Der Umgang mit schulischer Disziplin ist Teil des pädagogischen Konzepts. Die Entwicklung der entsprechenden Wertevorstellungen und der darauf basierenden Konzepte erfolgt in Zusammenarbeit der Lehrpersonen und der Schulleitung. In einer geleiteten Schule gilt die distributed leadership, d.h. Lehrpersonen haben definierte Mitwirkungs- und Entscheidungsrechte. Die Lehrpersonen haben ein Anrecht auf eine Schulleitung, die eine professionelle, zielführende und wohlwollende Personalführung verfolgt.

Die Lehrpersonen gliedern sich in Teams. Jeder Klasse ist ein Team zugeteilt. Je nach Anstellungsgrad arbeitet eine Primarlehrerin in einem oder zwei (vielleicht drei) Teams.

Das Team wird von der Klassenlehrerin geleitet. Sie organisiert die Kommunikation und die Absprachen innerhalb und ausserhalb des Teams (Behörden, Eltern, unterstützende Ressourcen etc.)

### **3.2. Kollegiale Zusammenarbeit**

Alle Lehrpersonen sind selbstständig und professionell handelnde Berufsleute. Sie nehmen ihren Gestaltungsraum selbstbewusst wahr und halten sich dabei an die gemeinsamen Absprachen. Das Kollegium ist sich bewusst, dass es eine öffentliche Schule vertritt, die von der Politik bestimmt ist. Die Schule betreibt eine öffentliche Kommunikation. Die Kinder in der Klasse nehmen ihre Lehrerinnen als Team wahr und erleben so, wie Zusammenarbeit funktioniert. Die kollegiale Zusammenarbeit ist unterstützt durch infrastrukturelle, technische und organisatorische Massnahmen (ICT-Lösungen, Wissensmanagement, Grossraumbüro, Erholungsraum, Supervision, Intervention etc.) Allenfalls wird das Team unterstützt durch Assistenzen.

### **3.3. Engagement in der Öffentlichkeit**

Die Lehrpersonen arbeiten politisch aktiv mit, indem sie sich gewerkschaftlich organisieren und sich in politischen Gremien (z. B. Grosser Rat) engagieren.

## **4. Die Primarlehrerinnen und Primarlehrer**

### **4.1. Befähigung, Ausbildung**

Studierfähigkeit (in der Regel eine gymnasiale Maturität) Assessment (personale Kompetenzen wie Führungsfähigkeit, Empathie) Bachelor für Fachunterricht Master für Klassenleitung Die Lehrerbildung ist so strukturiert, dass das Studium an der PH und die berufspraktische Ausbildung an Primarschulen einen abgestimmten Aufbau der Berufskompetenz erbringen (abgestufter und sorgfältiger Berufseinstieg). Die Unterrichtsberechtigung erhält die Primarlehrperson mit dem Bachelor. Die berufsbegleitende Ausbildung zur Klassenlehrerin schliesst mit einem Master ab.

### **4.2. Fachlaufbahn, Weiterbildung**

Regelmässige Weiterbildung, unter anderem in Abstimmung mit den Zielsetzungen durch das MAG, im Umfang von 5% der Jahresarbeitszeit. Dazu erhält die Primarlehrerin alle paar Jahre das Angebot einer halbjährigen Intensivweiterbildung ½ Jahr. Es besteht die Möglichkeit eines Sabbaticals nach Absprache mit der Schulleitung sowie der Bewilligung der Anstellungsbehörde. Diese Formen der Weiterbildung dienen dem Erhalt und der Vertiefung der Berufskompetenzen in der angestammten Funktion.

Daneben existiert ein Fachlaufbahnmodell. Das System der Volksschule kennt eine Anzahl von EDK-definierten Funktionen, die der Schule als Ganzes dienen. Wer eine solche ausüben will, bildet sich entsprechend weiter, bewirbt sich dafür und wird mit der Anstellung in eine höhere Lohnstufe befördert. Das Lohnsystem der Primarschule fusst wie das Lohnsystem der gesamten Volksschule (entsprechend der Situation bei der Verwaltung ausschliesslich) auf einer Arbeitsplatzbewertung. (ABAKABA)

## 4.2. Anstellungsbedingungen

- Pflichtpensum von 26 Lektionen, Klassenlehrpersonen 24
- Tendenziell grosse Pensen (möglichst nicht über drei Lehrpersonen pro Klasse)
- LohnEinstufung gemäss Arbeitsplatzbewertung ABAKABA
- Berufsauftrag 85/5/5/5
- Zeiterfassung und Kontrolle für 5/5/5. > Jahresplanung mit der Schulleitung
- Die effektive Jahresarbeitszeit wird vom Kanton in regelmässigen Abständen erhoben. Darauf basierend ergreift er die allenfalls nötigen Massnahmen.
- Arbeitsplatz Schule, gemäss alv-Positionspapier „Zukunft der Lehrberufe“
- Alter(n)sgerechte Anstellungsbedingungen (Reduzierte Belastung vor der Pensionierung)